

NACHHALTIGKEIT BAUWERKE

EPD

ÖKOLOGIE

BAUPRODUKTE

EPD

DEKLARATION

EPD

EPD

EPD

Institut Bauen und Umwelt
Der Motor für Nachhaltigkeitsinformationen

Das Detail im Fokus.
Das Ganze im Blick.





EPD

NACHHALTIG

EPD

EPD

Bauen und Umwelt
gehören unmittelbar
zusammen. Erst
durch das Bauen
wird die Umwelt
zum Lebensraum.

EPD



Bauprodukt-
Hersteller

EPD



Planer, Architekten,
und Bauherren



DGNB, BNB, BREEAM,
LEED und andere
Gebäudezertifizierungen



Institut Bauen
und Umwelt e.V.

Nachhaltigkeit als Gesellschaftsaufgabe

Geschlossene Kreisläufe und eine abfallfreie Wirtschaft – eine Vision, von der die Gesellschaft und auch die Bauwirtschaft noch weit entfernt sind. Doch das Konzept der Nachhaltigkeit ist zum politischen Leitprinzip geworden. Das sogenannte „Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit“ verdeutlicht, dass Ökonomie, Ökologie und Soziales gleichermaßen zur nachhaltigen Entwicklung beitragen. In aktuellen Diskussionen wird allerdings der Ökologie eine besonders große Bedeutung beigemessen; sie wird als wesentliche Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung bezeichnet.

Im Bau- und Immobiliensektor ist das längst angekommen. Die Entwicklung von Gebäudezertifizierungssystemen veranlasst Immobilieninvestoren und Bauträger zunehmend, Umweltaspekte bei der Produktauswahl zu berücksichtigen. Dadurch gewinnen Umwelt-Produktdeklarationen (Environmental Product Declaration – EPD) an Bedeutung. Denn sie liefern eine wissenschaftlich fundierte Datengrundlage für Gebäudebewertungen im Hinblick auf die ökologische und technische Qualität und treffen Aussagen zur Umwelt- und Gesundheitsverträglichkeit von Bauprodukten. EPDs sind als Instrumente zur Bauwerksbewertung international anerkannt.

VOM BAUPRODUKT ZUM NACHHALTIGEN GEBÄUDE

Nachhaltig bauen bedeutet, Verantwortung zu übernehmen – für die Umwelt, für die Gesellschaft und für den einzelnen Menschen. Nachhaltig bauen bedeutet, jedes Bauwerk ganzheitlich zu betrachten und jedes Detail zu analysieren. Unzählige Baustoffe stecken in jedem Gebäude, in jedem Bauwerk. Es braucht eine Vielzahl an Ressourcen, bis alle Produkte hergestellt sind, ihren Platz gefunden und ihre Funktion eingenommen haben. Je nach Art, Nutzung oder Standort des Gebäudes ergeben sich unterschiedliche Anforderungen an die verwendeten Bauprodukte.

Jedes einzelne beeinflusst die ökologische Performance des gesamten Bauwerks. Deshalb können die Umweltwirkungen einzelner Bauprodukte erst im Gebäudekontext beurteilt werden.

Was jedoch in jedem Bauprodukt steckt, welche Ressourcen für jede Stahlplatte, jeden Stein, jeden Liter Farbe oder jedes Kilogramm Dämmstoff genutzt werden, ist umweltrelevant. Die Mitglieder des Institut Bauen und Umwelt e.V. legen diese Informationen transparent und glaubwürdig offen.

ERFAHRUNG

Das IBU war nicht nur maßgeblich an der Entwicklung der Typ III-Umwelt-Produktdeklaration beteiligt, sondern ist heute Vorreiter einer international abgestimmten Normung.

Das IBU: Eine starke Gemeinschaft

Das IBU ist aus der Arbeitsgemeinschaft Umweltverträgliches Bauprodukt e.V. (AUB) hervorgegangen. Seit 1980 hatte sich die AUB zum Ziel gesetzt, das Thema Nachhaltigkeit praxisgerecht für die Baubranche aufzubereiten. Von Anfang an standen dabei Produktinformationen im Gebäudekontext im Vordergrund.

Im Jahr 2008 erfolgte die Umbenennung in „Institut Bauen und Umwelt e.V.“, um den wissenschaftlichen Anspruch und die Kompetenz sowie die Bedeutung des nachhaltigen Bauens stärker hervorzuheben.

Das IBU ist heute international einer der führenden Programmbetreiber für EPDs im Bauwesen und die erste Organisation in Deutschland, die die europäisch abgestimmte Normung für Umwelt-Produktdeklarationen zur Nachhaltigkeit im Bauwesen umsetzt. Das EPD-Programm des IBU steht für umfassende Ökobilanzen und einen unabhängigen Überprüfungsprozess. Experten aus Hochschulen, Bauministerium, Bundesamt für Materialforschung und -prüfung, Umweltbundesamt und Naturschutzverbänden wachen darüber.

Die rund 200 Mitglieder des IBU sind Unternehmen und Verbände aus verschiedenen Werkstoffbereichen der Baustoffindustrie; aus dem Hoch- und Tiefbau und aus der technischen Gebäudeausrüstung. Die 150 Unternehmen, 40 Verbände und 80 weiteren Deklarationsinhaber stammen vorwiegend aus Deutschland, aber auch aus

europäischen und nicht europäischen Ländern. Sie sind Deklarationsinhaber von etwa 1.800 EPDs.

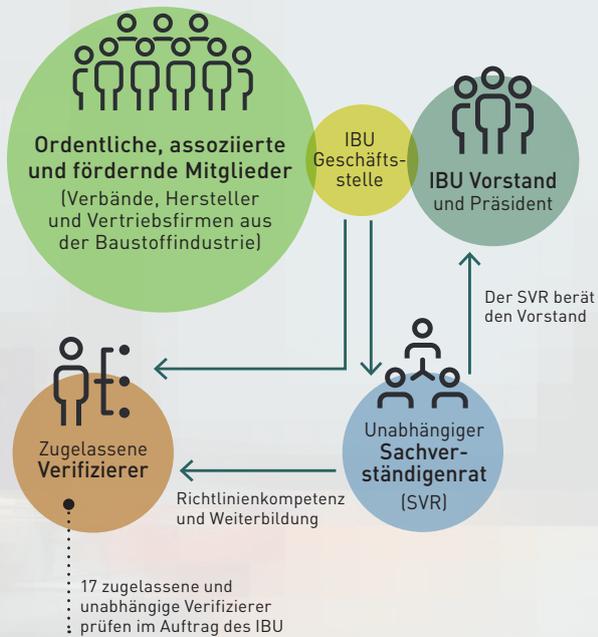
Jeder Verband und jedes Einzelunternehmen aus der Baustoffindustrie kann Mitglied werden. Um dies auch kleinen und mittelständischen Unternehmen zu ermöglichen, hat das IBU verschiedene EPD-Modelle entwickelt.

Mit der Mitgliedschaft positionieren sich die Hersteller von Bauprodukten und -komponenten sowie der technischen Gebäudeausrüstung als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit. Mit ihren EPDs zeigen sie, dass sie bestrebt sind, die Qualität ihrer Produkte im Hinblick auf Umweltaspekte stetig zu verbessern.

Darüber hinaus bringen ihnen EPDs Wettbewerbsvorteile, denn sie erleichtern Herstellern den Zugang zu ausgeschriebenen Bauprojekten.

→ Eine Liste der Mitglieder finden Sie unter:
www.ibu-epd.com/mitglieder



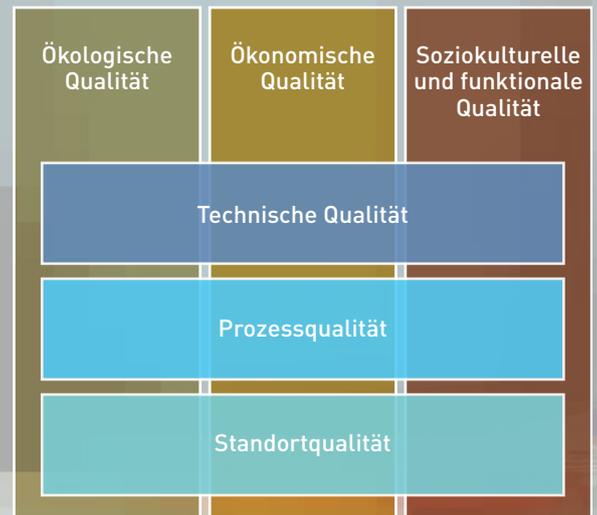


Struktur der „Unabhängigen Dritten“ im IBU-Programm

Das IBU setzt sich im Interesse seiner Mitglieder für eine wissenschaftlich basierte Analyse ihrer Bauprodukte ein. Das IBU-Team informiert, berät und beantwortet alle Fragen zur EPD-Erstellung und begleitet den gesamten Prozess.

DIE SERVICELEISTUNGEN DES IBU:

- Flexible EPD-Lösungen
- Bereitstellung eines EPD-Online-Tools
- Veröffentlichung der EPDs
- Schnittstelle zur Baustoffdatenbank ÖKOBAUDAT
- Informationsvorsprung durch regelmäßige Newsletter
- Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
- Beratung, Fachvorträge und Workshops
- Pressewirksame Aktivitäten
- Einsatz für europaweite Harmonisierung von EPDs
- Veröffentlichung von EPDs in internationalen Datenbanken
- Kommunikation mit Nachhaltigkeitsexperten und Vertretern aus Politik und Normung
- Mitarbeit in politischen und normativen Gremien
- Produktbezogene Nachhaltigkeitsinformationen
- Kriterienselektierte Produktinformationen



Struktur der deutschen Bewertungssysteme zum Nachhaltigen Bauen

DR. BARBARA HENDRICKS MDB
PRÄSIDENTIN



„Dem nachhaltigen Bauen gehört die Zukunft. Das IBU und seine Arbeit ist hierzu ein positives Beispiel wie Politik funktioniert. Die Ökobilanz im Rahmen einer Umwelt-Produktdeklaration (EPD) ist heute ein standardisiertes angewandtes Handwerkszeug, das auf hoher Glaubwürdigkeit und Transparenz aufbaut. Diese Arbeit gilt es in die Zukunft zu entwickeln.“

HANS PETERS
VORSTANDSVORSITZENDER



„Das Thema nachhaltiges Bauen praxisingerecht aufbereiten; darum geht es uns beim IBU. Das gelingt mit EPDs, die für alle Produkte erstellt werden können und eine Nachhaltigkeitsbewertung auf Gebäudeebene ermöglichen. Gerade unter Berücksichtigung von deren Nutzung und Standort.“

DR. ALEXANDER RÖDER
GESCHÄFTSFÜHRER



„Nachhaltigkeit bekommt zu Recht einen immer höheren Stellenwert im Bauwesen, und parallel dazu steigt der Bedarf an glaubwürdigen und vergleichbaren Informationen über die unterschiedlichen Materialien und Produkte. Das IBU wird in Zukunft sein erfolgreiches EPD-Programm durch weitere Angebote ergänzen.“

BAUPRODUKTE

EPD

EPD

EPD

Das Produkt-Informationssystem stellt relevante Produktinformationen für die Anwendung in Gebäudezertifizierungssystemen zur Verfügung.

Das neue Produkt-Informationssystem des IBU

PASSGENAUE PRODUKT-INFORMATIONEN FÜR DIE ANWENDUNG IN BNB, DGNB UND LEED

Die Nachhaltigkeits-Performance eines Bauwerks wird maßgeblich von den verwendeten Bauprodukten beeinflusst. Gebäudezertifizierungssysteme wie das in Deutschland vom Bundesbauministerium (BMI) angewendete Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) für Bundesgebäude sowie die international weit verbreiteten Zertifizierungssysteme DGNB (Hrsg.: Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen) und LEED (Leadership in Energy and Environmental Design) machen ihre Bewertung an einer ganzen Reihe produktbezogener Kriterien fest, die Einfluss auf die ökologische, ökonomische und sozio-kulturelle/technisch-funktionale Bauwerksqualität nehmen.

Auf eben diese bauproduktbezogenen Anforderungen der oben genannten Gebäudezertifizierungssysteme legt das neue Produkt-Informationssystem des IBU – Institut Bauen und Umwelt e.V. – seinen Fokus.

KRITERIEN-FILTER FÜR KONKRETE ANWENDUNGSFÄLLE

Hersteller von bauwerksbezogenen Produkten erhalten eine Plattform, um die für ihre Produkte relevanten Informationen passgenau und in standardisierter Form für das jeweilige Zertifizierungssystem bereitzustellen/zu präsentieren. Da während des Eingabeprozesses nur diejenigen Informationen abgefragt werden, die für das in Frage kommende Produkt – je nach Anwendungsfall und Zertifizierungssystem – auch tatsächlich relevant sind, entfällt für den Hersteller die zeitaufwändige Ermittlung der für seine Produkte relevanten Bewertungskriterien des jeweiligen Zertifizierungssystems, was zu einer erheblichen Vereinfachung führt.



Die Kernbereiche des Produkt-Informationssystem des IBU

RECHERCHE OPTIMIERTE MENÜFÜHRUNG

Architekten, Fachplaner, Bauherren und Auditoren, also alle am Produktauswahlprozess beteiligten Personen, profitieren von der zentralen, system-übergreifenden Bereitstellung der für die verschiedenen Gebäudezertifizierungssysteme relevanten Produktinformationen. Über verschiedene Filterfunktionen kann gezielt nach Produkten und Bewertungskriterien für eine Verwendung in BNB, DGNB oder LEED gesucht werden.

PROJEKT-BEARBEITUNG UND ABLAGE

In der hinterlegten Datenbank können individuelle Projekte angelegt werden und per Knopfdruck lassen sich die darin enthaltenen Produktinformationen in Form einer Herstellerdeklaration herunterladen – inklusive der zugrunde liegenden Nachweisdokumente.

Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) Büro- und Verwaltungsgebäude				
Hauptkriteriengruppe	Ökologische Qualität			
Kriteriengruppe	Wirkungen auf die globale und lokale Umwelt			
Kriterium	Risiken für die lokale Umwelt			
Anlage 1	Übersichtstabelle aller Qualitätsanforderungen gemäß QN 1 bis 5 (sortiert nach Bauproduktgruppen)			
Pos.	Betrachtete Schadstoff-gruppe	Bauproduktgruppe	Bauprodukttyp	Typische Einsatzbereiche
1	Übergreifende Anforderungen			
2	Bodenbeläge			
3	Wandbeläge, Bauplatten und Konstruktionsholz für den Innenbereich			
4	Oberflächenbeschichtungen auf überwiegend nicht mineralischen Oberflächen (Holz, Metalle, Kunststoffe)			
5	Oberflächenbeschichtungen auf überwiegend mineralischen Oberflächen			
6	Klebstoffe			

Wandbeläge, Bauplatten und Konstruktionsholz für den Innenbereich				
41	VOC / Formaldehyd / gefährliche Stoffe	beschichtete und unbeschichtete Holzwerkstoffe	Holzwerkstoffplatten nach EN 13986 wie Span-, Tischler-, Faser-, mitteldichte Faser-, Sperrholz-, Massivholz- und OSB-Platten sowie Furnierschichtholz (beschichtet oder unbeschichtet)	
45	gefährliche Einzelstoffe	Flammhemmend ausgerüstete Gewebe und Vliese	Glasfasergewebe, Malervlies	
Oberflächenbeschichtungen auf überwiegend nicht mineralischen Oberflächen (Holz, Metalle, Kunststoffe)				
3a	VOC / gefährliche Stoffe / Schwermetalle (Blei, Cadmium, Chrom-VI)	Vor-Ort verarbeitete Oberflächenbeschichtungen und werkseitige Oberflächenbeschichtungen, sofern kein Nachweis gemäß BIMSchV bzw. TA-Luft vorliegt ⁹	Lacke, Lasuren, Beizen inkl. Grundbeschichtungen (entspr. Decopaint-RL Kat. D + E + F)	

2b	VOC / gefährliche Stoffe	Bodenbeläge	Bodenbeläge aus Holzwerkstoffen – auch Systeme	Bodenbelägen: Laminat, Parkette und Holzbohlen, Bambusparkette – auch System (z.B. Bodenbelag auf Trägerplatte aus Holzwerkstoffen)
3 Wandbeläge, Bauplatten und Konstruktionsholz für den Innenbereich				
41	VOC / Formaldehyd / gefährliche Stoffe	beschichtete und unbeschichtete Holzwerkstoffe	Holzwerkstoffplatten nach EN 13986 wie Span-, Tischler-, Faser-, mitteldichte Faser-, Sperrholz-, Massivholz- und OSB-Platten sowie Furnierschichtholz (beschichtet oder unbeschichtet)	Konstruktiver Holzbau im Innenbereich (z.B. Trockenbauwände, Türen, Sanitärrennwände)
45	gefährliche Einzelstoffe	Flammhemmend ausgerüstete Gewebe und Vliese	Glasfasergewebe, Malervlies	Wandbekleidungen und Trockenbau
4 Oberflächenbeschichtungen auf überwiegend nicht mineralischen Oberflächen (Holz, Metalle, Kunststoffe)				
3a	VOC / gefährliche Stoffe / Schwermetalle (Blei, Cadmium, Chrom-VI)	Vor-Ort verarbeitete Oberflächenbeschichtungen und werkseitige Oberflächenbeschichtungen, sofern kein Nachweis gemäß BIMSchV bzw. TA-Luft vorliegt ⁹	Lacke, Lasuren, Beizen inkl. Grundbeschichtungen (entspr. Decopaint-RL Kat. D + E + F)	Beschichtungen auf nicht mineralischen Oberflächen im Innen- und Außenbereich: Metalle, Kunststoffe (nicht für Bodenbeläge, siehe Pos. nicht für Feuerverzierungen, nicht Beschichtungen auf Öl- und/oder Wachsbasis, siehe Pos. 23)

Markante Einstufungs-Kriterien des BNB

EPDs bilden die Grundlage für die ökobilanzielle Erfassung und Bewertung von Gebäuden

TRANSPARENZ

EPDs stehen für Transparenz und Zuverlässigkeit

Kenntnisse über die eingesetzten Materialien, den Energieaufwand für deren Herstellung, Einbau, Nutzung, Rückbau und Recycling sowie ihre Auswirkungen auf die Umwelt sind die Voraussetzungen für eine ökologische Bilanzierung und Bewertung von Gebäuden. Der Kern jeder EPD ist daher eine Ökobilanz, deren Ergebnisse die produktbezogenen Potenziale zum Treibhauseffekt, zum Ozonabbau, zur Versauerung, zum Sommersmog, zur Überdüngung sowie zur Knappheit von Ressourcen und fossilen Energieträgern quantifizieren.

EPDs enthalten darüber hinaus Informationen und Nachweise zu umwelt- und gesundheitsbezogenen Kenngrößen, wie beispielsweise zum Emissionsverhalten in die Innenraumluft oder zum Auslaugverhalten. Damit beinhalten sie die Informationen, die man braucht, um einerseits eine Bewertung des Gebrauchszustands vornehmen zu können und andererseits die Auswirkungen beim Rückbau, dem Recycling oder der Deponierung abschätzen zu können.

EPDs SIND EINE BASIS FÜR GEBÄUDEZERTIFIZIERUNGEN

EPDs werden von Herstellern in der Zusammenarbeit mit Ökobilanz-Experten erstellt. Grundsätzlich ist für jede IBU-EPD eine neutrale Verifizierung durch unabhängige Dritte erforderlich.

Diese umfassende ökologische Analyse ist ebenso wie die detaillierten gesundheitsrelevanten und technischen Informationen zum Einbau, Lebenszyklus und Rückbau ein wichtiger Ausgangspunkt in den Gebäudezertifizierungssystemen von DGNB, BNB, BREEAM und LEED.

Das IBU begleitet diesen Prozess und veröffentlicht die geprüfte EPD im Auftrag des Herstellers:

- auf der Internetseite des IBU (www.ibu-epd.com),
- im Datenbanksystem des IBU (<https://epd-online.com>),
- auf den Internetseiten der Hersteller,
- in der Baustoffdatenbank ÖKOBAUDAT des BBSR,
- im DGNB-Navigator.



ÖKOLABEL-VERGLEICH

	Typ I	Typ II	Typ III
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> • Der Blaue Engel • Europäisches Umweltzeichen • nature plus • DGNB-Zertifikat • FSC 	<ul style="list-style-type: none"> • Philips Green Tick Logo • Siemens Norm SN 36 350 	<ul style="list-style-type: none"> • IBU-EPD
Norm-Vorgabe	ISO 14024	ISO 14021	ISO 14025; ISO 21930; DIN EN 15804
Vergabe	<ul style="list-style-type: none"> • Erfordern eine Zertifizierung durch unabhängige Dritte 	<ul style="list-style-type: none"> • Freiwillige Selbstdeklaration in Verantwortung des Herstellers oder Markeninhabers 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfordern eine Verifizierung durch unabhängige Dritte
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Private und gewerbliche Endverbraucher • Relevant für die Beschaffung 	<ul style="list-style-type: none"> • Meist private Endverbraucher 	<ul style="list-style-type: none"> • Hersteller • Architekten, Fachingenieure und Gebäudezertifizierer • Relevant für die Beschaffung
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Daten • Weisen meist nur eine Umweltqualität aus 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Umweltaspekte • Kriterien wählbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Komplexe, quantitative Daten • Basieren auf einer Ökobilanz • Ohne Bewertung

Typ III-Umwelt-Produktdeklarationen (EPDs) liefern umfassende, quantitative und verifizierte Produktinformationen.

EPDs SIND GLAUBWÜRDIG

In internationalen Normenausschüssen hat man Umweltkennzeichen oder -deklarationen in drei Kategorien eingeteilt: Typ I nach ISO 14024 weist wenige Umweltaspekte aus; oftmals nur einen und richtet sich an private und gewerbliche Endverbraucher. Typ II nach ISO 14021 ist eine Marketing unterstützende Herstellerangabe.

Typ III nach ISO 14025 ist eine Umwelt-Produktdeklaration (EPD).

In EPDs werden wissenschaftlich ermittelte Werte aus der Ökobilanz eines Produkts nach einheitlichen Regeln zusammengefasst – transparent, neutral und wissenschaftlich fundiert.

Erst der Vergleich verschiedener EPDs in Bezug auf eine oder mehrere definierte Anforderungen mit einem konkreten Gebäudebezug liefert Fachleuten eine Entscheidungshilfe für die Wahl des umweltverträglichsten Produkts.

Eine EPD ist anwendbar auf Produkte und Dienstleistungen aller Art, auch auf komplexe Systeme. EPDs des IBU werden für den europäischen Markt nach DIN EN 15804 und für den internationalen Markt nach ISO 21930 erstellt und verbindlich verifiziert.

EPDs SIND UMFASSEND

Eine EPD basiert auf der Ökobilanz eines Produkts und enthält weitere umweltrelevante Aussagen - immer bezogen auf den gesamten Lebensweg des Produkts. Ausgewiesen werden:

- Umweltwirkungsindikatoren
- Ressourceneinsatz und End-of-Life-Szenarien
- Gesundheitsrelevante Aspekte



Der gesamte Lebenszyklus eines Bauprodukts geht in die EPD ein.

In drei Schritten zur EPD

An der Erstellung von IBU-EPDs sind verschiedene Akteure beteiligt: Hersteller, Sachverständige, unabhängige Prüfer und die Öffentlichkeit. Das gewährleistet Sicherheit, Objektivität, Transparenz und Glaubwürdigkeit.

1 ERARBEITUNG VON PRODUKT-KATEGORIEREGELN

Die Grundlage einer EPD sind die Produkt-Kategorie-regeln (PCR – Product Category Rules), die aus zwei Teilen bestehen. Der für alle Produktuntergruppen einheitlich geltende Teil A wird vom Sachverständigenrat (SVR) erstellt und gepflegt. Er enthält Rechenregeln für die Ökobilanz und Anforderungen an den zugrunde-liegenden Hintergrundbericht.

Der für die spezifischen Produktgruppen erstellte Teil B beschreibt die Anforderungen an die Inhalte der jeweiligen EPD. Vom IBU moderierte Arbeitsgruppen definieren die jeweilige Produktgruppe, die ähnliche Eigenschaften und Funktionalitäten aufweist.

Sie legen die zu deklarierenden bautechnischen Angaben und zusätzliche umwelt- und gesundheits-bezogene Nachweise fest.

Der SVR prüft den Entwurf auf Konsistenz zwischen den Produktgruppen und auf Vollständigkeit. Danach haben Planer, Bauträger, Behörden und Interessierte die Möglichkeit, den Entwurf in einem Online-Forum zu diskutieren und Verbesserungsvorschläge einzubringen, bevor der SVR das Dokument freigibt.

2 EPD-ERSTELLUNG

Im zweiten Schritt wird entsprechend der erarbeiteten PCR eine Lebenszyklusanalyse des Produkts erstellt. Dafür arbeitet der Hersteller in der Regel mit einem Ökobilanz-Experten zusammen. Damit die Ergebnisse der Ökobilanz überprüft werden können, wird zusätzlich ein erläuternder Hintergrundbericht erstellt. Darin fixiert

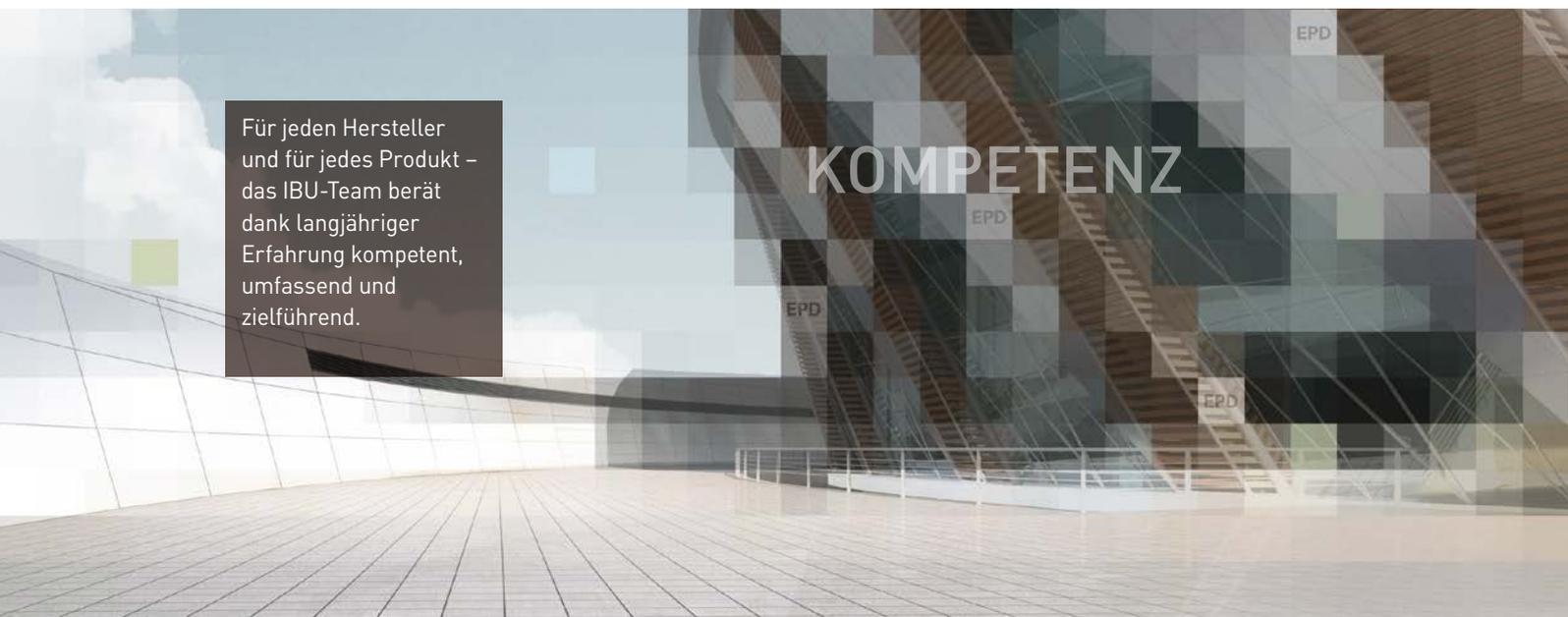
sind die zugrundeliegenden Rand- und Rahmenbedin-gungen wie beispielsweise die Allokationsmethode.

Für die Anfertigung des EPD-Dokuments stellt das IBU ein leicht bedienbares, web-basiertes Datenbanksystem zur Verfügung, auf das alle Beteiligten zugreifen können.

3 UNABHÄNGIGE PRÜFUNG UND BESTÄTIGUNG

Im dritten Schritt prüfen die vom SVR berufenen Verifizierer/-innen als unabhängige Dritte die EPD und den Hintergrundbericht nach den Norm-Grundsätzen. Nach Prüfung auf Vollständigkeit, Plausibilität und Konsistenz der Berechnungen und Angaben wird ein Verifizierungsbericht verfasst.

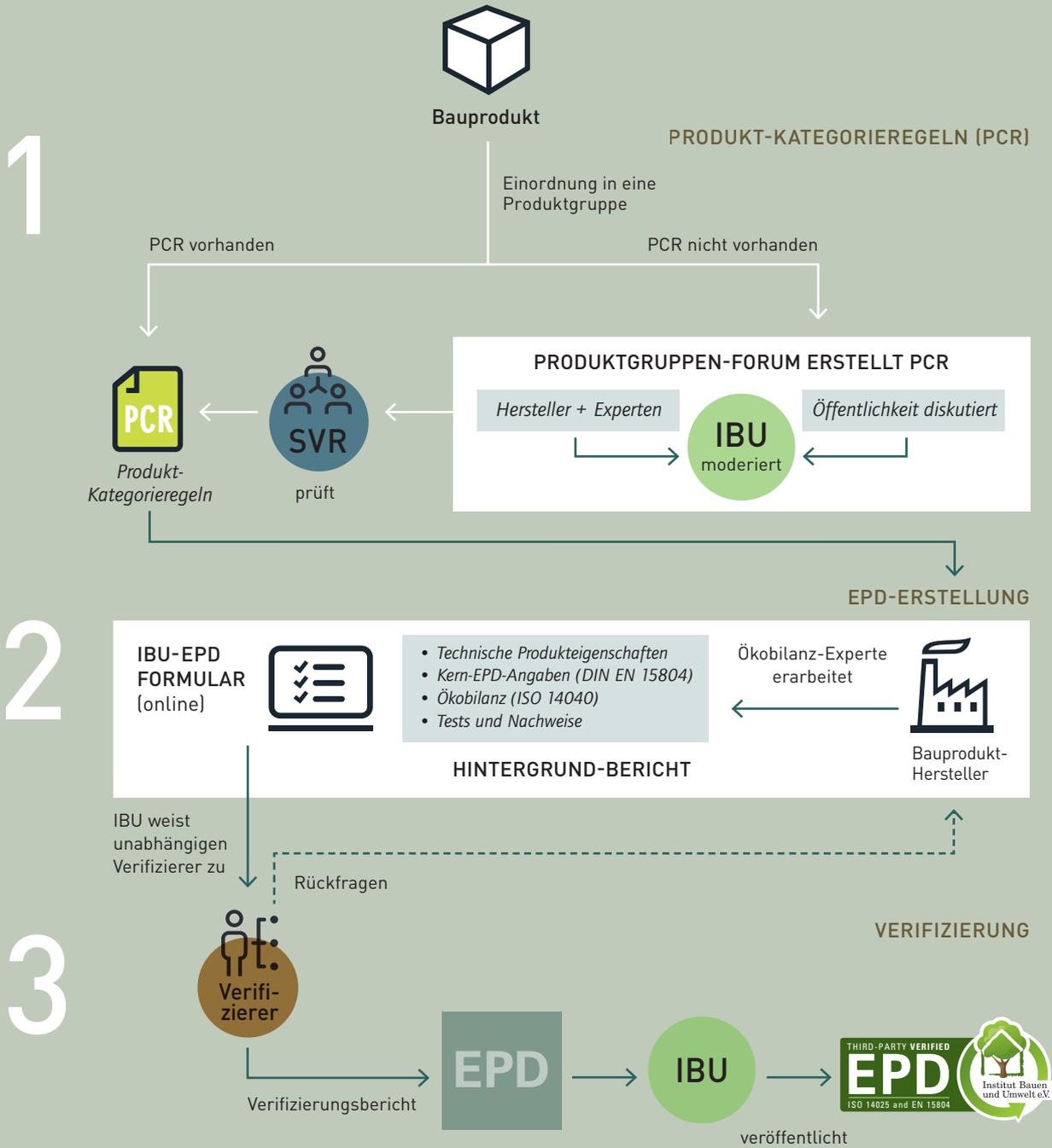
Im Anschluss wird die EPD vom IBU veröffentlicht. Eine EPD ist fünf Jahre gültig. Danach ist eine Aktualisierung erforderlich.



Für jeden Hersteller und für jedes Produkt – das IBU-Team berät dank langjähriger Erfahrung kompetent, umfassend und zielführend.

KOMPETENZ

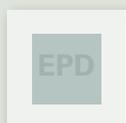
Die EPD-Erstellung im Überblick



IBU-EPDs SIND FLEXIBEL

IBU-EPDs sind modular aufgebaut. Das bedeutet: Hersteller haben die Wahl zwischen einer Kern-EPD gemäß DIN EN 15804 oder ISO 21930 und einer IBU-EPD mit zusätzlichen erläuternden Informationen und Nachweisen.

Ob Einzelunternehmen, Gruppierungen mehrerer Unternehmen oder Verbände – das IBU bietet für jeden das passende EPD-Modell. Neben den Produkt-EPDs gibt es Muster-, System- und Durchschnitts- sowie Verbands-EPDs.



Kern-EPD
DIN EN 15804



IBU-EPD
DIN EN 15804
plus Zusatz-
informationen



Produkt-,
Branchen-,
System- und
Durchschnitts-
EPD



Internationale
EPD



Unabhängige Experten sichern Qualität und Neutralität

Der Sachverständigenrat (SVR) stellt die oberste fachliche Instanz für die Arbeit des IBU dar. Elf Mitglieder wirken ehrenamtlich daran mit, die Normkonformität zu überwachen und die Qualität des Verifizierungsverfahrens im IBU-EPD-Programm sicherzustellen.

Der SVR setzt sich aus Experten zusammen, die u. a. in Wissenschaft und Normung, Bau- und Umweltbehörden sowie Naturschutzverbänden tätig sind.



Der Sachverständigenrat (SVR)

- setzt sich aus führenden Experten zusammen,
- prüft die Normkonformität,
- genehmigt PCR (Produkt-Kategorieregeln),
- benennt Verifizierer,
- betreibt die Weiterbildung von Verifizierern
- arbeitet ehrenamtlich.

DIE MITGLIEDER DES SVR

1. **Til Bolland**
Umweltbundesamt (UBA)
2. **Dr.-Ing. Tanja Brockmann**
Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
3. **Christian Kemper**
HOCHTIEF Infrastructure GmbH
4. **Prof. Dr. Matthias Finkbeiner**
Technische Universität Berlin
5. **Prof. i.R. Dr. Arno Frühwald**
Universität Hamburg
6. **Prof. Dr. Bruno Hauer**
Technische Hochschule Nürnberg
7. **Dir. u. Prof. Dr.-Ing. Oliver Jann**
Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM)
8. **Johannes Kreißig**
Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen GmbH (DGNB)
9. **Dr. Eva Schmincke**
Deutscher Naturschutzring Tübingen (DNR)
10. **Dr. Frank Werner**
Environment & Development, Zürich
11. **Prof. Dr. Heinrich Wigger**
Jade Hochschule Oldenburg



UNABHÄNGIGKEIT

Unabhängigkeit, Fachkompetenz, Erfahrung und Weiterbildung sichern die hohe Qualität der Umwelt-Produktdeklarationen des IBU.

VERIFIZIERUNG MIT HOHER QUALITÄT

Die vom SVR bestellten unabhängigen Verifizierer/-innen erfüllen hohe Ansprüche im Hinblick auf ihre Qualifizierung und Kompetenz.

Sie sind Experten aus Wissenschaft und Normung, aus Prüf- und Zertifizierungseinrichtungen und verfügen über umfassende Produkt-, Methoden- und Normungskennnisse. Bevor sie vom SVR zugelassen werden, durchlaufen sie eine Supervisionsphase, in der sie bei ihrer praktischen Arbeit von erfahrenen Verifizierer/-innen begleitet werden. Zudem verpflichten sie sich zu kontinuierlicher Weiterbildung im Rahmen des IBU-Programms.

Die Verifizierer/-innen werden vom IBU für EPD-Projekte ausgewählt und diesen zugeordnet. Sie sind verantwortlich für die detaillierte Prüfung der einzelnen EPD-Dokumente. Zudem stellen sie sicher, dass die Beschlüsse des SVR umgesetzt werden. Ihre Unabhängigkeit gewährleistet Neutralität gegenüber den Deklarationsinhabern. So werden die IBU-EPDs dem Anspruch einer „independent third party verification“ gerecht.



Die unabhängigen Verifizierer

- prüfen die eingereichten EPDs der Hersteller auf Plausibilität und Vollständigkeit,
- sind Experten für die Ökobilanzierung von Bauprodukten,
- erstellen den Verifizierungsbericht und übergeben ihn an das IBU,
- unterliegen dem Weiterbildungsprogramm des IBU.



Umweltverträglichkeit und nachhaltige Ressourcennutzung sind Voraussetzungen für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft. Ausschreibung und Vergabe von Bauleistungen werden dies berücksichtigen.

ÖKOLABEL TYP III

Das Detail im Fokus. Das Ganze im Blick.

Nachhaltigkeit gewinnt in der Baubranche zunehmend an Bedeutung. Die EU-Bauproduktenverordnung (BauPVO) empfiehlt EPDs zur Bewertung der nachhaltigen Nutzung von Ressourcen und zur Beurteilung der Auswirkungen von Bauwerken auf die Umwelt. Aus diesem Grund werden Bauprodukte mit EPDs verstärkt nachgefragt – in Deutschland, in Europa und weltweit. Da viele Mitgliedsunternehmen und -verbände auf internationalen Märkten agieren, setzt sich das IBU für eine grenzüberschreitende Anerkennung von EPDs ein.

DER WEG: DIN EN 15804 FÜR ALLE

Ebenso wie in Deutschland basieren die EPD-Programme weltweit auf der ISO 14025. Sie gilt für alle Branchen, doch Vorreiter in der Anwendung ist die Baubranche. Deshalb wurden in Europa die Regeln für die Erstellung von EPDs – über die ISO-Vorgaben hinaus – konkretisiert.

So trat im April 2012 die DIN EN 15804 in Kraft. Sie liefert grundlegende Produkt-Kategorieregeln zur Deklaration von Bauprodukten und Bauleistungen aller Art und ebnet den Weg für europaweit gültige EPDs. Nach den Maßgaben der DIN EN 15804 haben die europäischen Programmhalter, allen voran das IBU, eine entsprechende Harmonisierung und Vergleichbarkeit von EPDs vorgebracht.

DAS ZIEL: INTERNATIONALE ANERKENNUNG

Gemeinsam mit Programmhaltern verschiedener Länder macht sich das IBU für die gegenseitige Anerkennung der europäischen Kern-EPD stark.

Das IBU war Initiator der „ECO Platform“ in Brüssel, die im Juni 2013 an den Start ging. Unter diesem gemeinsamen Dach verpflichten sich die Programmhalter zur konsequenten Anwendung der DIN EN 15804.

Für Qualitätsmanagement und Verifizierungsverfahren gelten einheitliche Grundsätze. Das erklärte Ziel: Die verifizierten EPDs werden hinfreie auf dem europäischen Markt anerkannt.





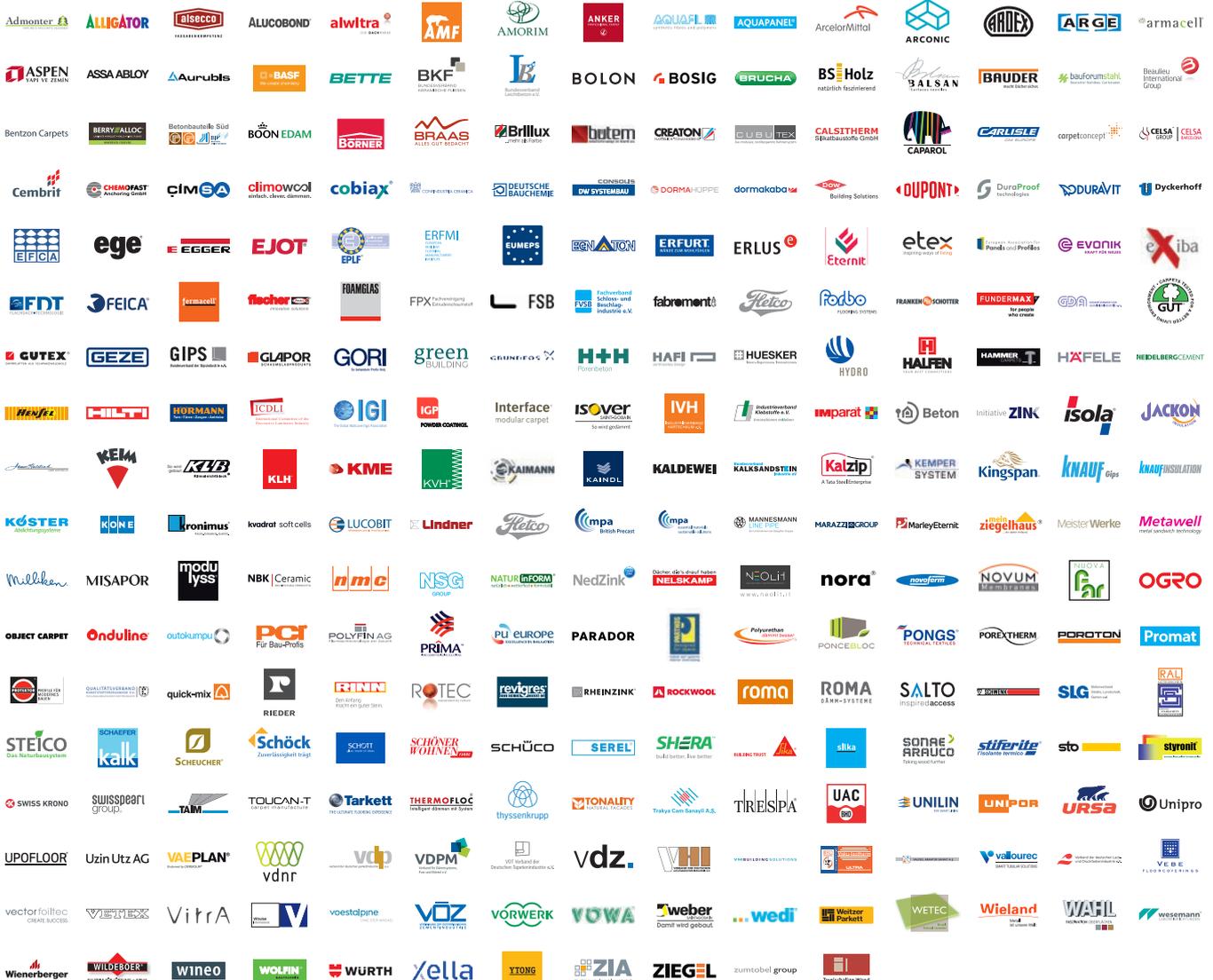
Mitglieder

Die IBU-Mitglieder

- genießen Vertrauen, da sie die Umweltinformationen ihrer Produkte von unabhängigen Dritten prüfen lassen,
- erkennen Optimierungspotenziale bei ihren Produkten,
- werden als verantwortungsbewusste Unternehmen wahrgenommen,
- liefern mit EPDs Anhaltspunkte für umweltbewusste Planungs- und Kaufentscheidungen,
- haben Wettbewerbsvorteile am Markt,
- profitieren von einer starken Gemeinschaft.



→ www.ibu-epd.com



BAUWERKE

ÖKOLOGIE

EPD

NACHHALTIGKEIT

VERIFIZIERUNG

DEUTSCHLAND

Institut Bauen und Umwelt e.V. (IBU)
Panoramastr. 1
10178 Berlin
Tel. +49 30 3087748 - 0
Fax +49 30 3087748 - 29
info@ibu-epd.com

ÖSTERREICH

Kontakt:
Dr. A. Merl
Lindengasse 39/8
A – 1070 Wien
Tel. +43 676 849477826

SCHWEIZ

Kontakt:
Dr. F. Werner
Idaplatz 3
CH – 8003 Zürich
Tel. +41 44 2413906

Das Detail im Fokus.
Das Ganze im Blick.

